



Schüler*innen-Vertretung

Was hat Schüler_innenvertretung mit Demokratie zu tun?

Schule ist nicht nur ein kleiner Mikrokosmos in sich mit eigenen Regeln, Machtstrukturen und Mechanismen. Sie ist auch ein Spiegel der Gesellschaft, in der wir leben. Sowohl Schule als auch der Staat basieren darauf, dass die Schüler*innen bzw. die Einwohner*innen sich aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen, sich selbst und ihre Vorstellungen einbringen und damit gemeinsam an einer besseren Gesellschaft arbeiten.

Letztendlich gilt meistens für die Schule in klein, was für unsere Demokratie in groß auch gilt: Wer Mehrheiten, zum Beispiel in der Schulkonferenz, für seine Ziele organisieren kann, setzt seine Vorstellungen durch. Minderheiten müssen zumindest die Chance haben, ihre Meinung offen zu äußern, und Demokratie sorgt dafür, dass alle respektvoll und offen miteinander umgehen können.

Wozu Interessenvertretung an der Schule?

Die Schule als Lebensmittelpunkt aller jungen Menschen ist der ideale Ort, um politische Interessenvertretung zu üben, gemeinsam eine Gesellschaft zu gestalten und seine Meinung auch gegen Widerstände zu bilden und zu vertreten. Schule als Teil der Gesellschaft führt junge Menschen auch an gesellschaftspolitisches Engagement heran, was heute ein wichtiger Teil unserer Demokratie ist. Die Väter und Mütter unserer Verfassung haben bestimmte demokratische Leitlinien festgelegt, damit alles nach dem Rechten verläuft. Zu diesen gehören beispielsweise das Recht auf freie Meinungsäußerung und die politische Versammlungsfreiheit. Im Zuge von bildungspolitischen Auseinandersetzungen wurden seit Beginn der 1970er Jahre Schüler*innenvertretungen mit fixierten Rechten in den Schulgesetzen der Bundesländer verankert.

Wie kann sich eine SV engagieren?

Die Möglichkeiten der SV-Arbeit sind fast „unbegrenzt“. Alles was Euch an der Schule stört, kann zum Projekt der SV gemacht werden.

Eine SV kann sich z. B. mit folgenden Themen beschäftigen

- Gestaltung der Schul- und Klassenräume
- Vorschläge zur Verbesserung des Unterrichts
- Konflikte zwischen Schüler*innen
- Feste und Feiern
- Projekttag der Schüler*innenvertretung
- Vernetzung mit anderen Schüler*innenvertretungen
- Rassismus und Rechtsextremismus
- Mobbing und Gewalt
- Probleme mit Lehrer*innen und Schulleitung

Beispiele zu SV-Arbeit

Aufheben von Handyverboten

Viele Schüler*innenvertretungen sahen sich in den letzten Jahren mit Forderungen nach einem Handyverbot in den Schulen konfrontiert. An vielen Schulen ist die Praxis erschreckend: Handys werden von Lehrkräften einfach eingezogen und teilweise erst Tage später zum Abholen bereitgestellt. Dass sich Lehrkräfte damit außerhalb des gesetzlichen Rahmens bewegen und sie außerdem für Beschädigungen in diesem Zeitraum haftbar sind, ist den meisten überhaupt nicht bewusst. Solltet Ihr an einer Schule sein, die ein weniger repressives Handyverbot hat oder an der ein Handyverbot geplant ist, so kommen diese Forderungen meist von der Lehrerschaft oder den Eltern und sind für einige „digital natives“ einfach nicht nachzuvollziehen.

Was kann die SV dagegen tun?

Die SV entsendet vier Vertreter*innen in die Schulkonferenz. Die Schulkonferenz ist für die Veränderung der Hausordnung zuständig, in der auch der Umgang mit Handys geregelt wird. Ein einfacher Antrag dazu wäre vermutlich erst einmal nicht von Erfolg gekrönt, weil Lehrer*innen und Eltern zusammen die Mehrheit in der Konferenz bilden.

Bevor es also zu einer Abstimmung kommt, bietet es sich an, eine große Kampagne dazu zu machen, sodass alle an der Schule aktiv darüber diskutieren. Möglich wären z. B. nacheinander: Umfragen in den Klassen, Flyer, eine Informationsveranstaltung, eine Vollversammlung, in der die Schülerschaft sich für eine konstruktive andere Regelung als ein Verbot ausspricht, Besuchen der Elternvertretung und der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte

Ist dies alles geschehen und hat ein konstruktiver Dialog stattgefunden, sodass außerhalb der Schulkonferenz ein Kompromiss gefunden wurde, so kann ein Antrag in der Schulkonferenz erfolversprechend sein.

Was kann die SV gegen Mobbing tun?

Ihr könnt Euch darum kümmern, dass

- das Thema ernst genommen wird und Einzelfälle nicht runtergespielt werden,
- Wissen zum Thema Mobbing allgemein vermittelt wird, z. B. durch Integration des Themas in den Unterricht,
- ein gemeinsamer Verhaltenskodex und eine Kultur des respektvollen Umgangs vereinbart wird,
- ein*e Antimobbing-Beauftragte*r ernannt wird und ein Streitschlichterkonzept vorliegt,
- Hilfsangebote zum Thema Mobbing in und außerhalb der Schulen über Aushänge für alle bekannt gemacht werden,
- Stressabbau in Schule ermöglicht wird (Wo darf mal laut geschrien werden? Wo können sich Schüler*innen mal zurückziehen?),
- die Klassen entsprechende Fortbildungen besuchen können

Gestaltung der Arbeit in der SV kann wie ein Schüler*innenHaushalt ablaufen

1. Wahlen

Nachdem Ihr als SV-Vorstand erfolgreich gewählt wurdet, werden anschließend die Vertreter*innen in die verschiedenen schulischen Gremien wie Bezirksschülerausschuss, usw. gewählt. Vor der Wahl solltet Ihr die Schüler*innen motivieren, dort mitzuwirken (am besten können das ehemalige Vertreter*innen). Hängt danach eine Liste mit den Vertreter*innen im SV-Raum oder Schulhaus auf und bittet später um Berichte aus den Gremien. Gebt Euren Vertreter*innen auch konkrete Arbeitsaufträge mit!

2. Themen sammeln

Unter einer konkreten Fragestellung wie „Welche Themen und Projekte wollen wir im nächsten Jahr bearbeiten?“ könnt Ihr, zum Beispiel per Kartenabfrage, Themen sammeln, zu denen Ihr arbeiten wollt.

- Themen auswählen / Prioritäten setzen

Sind alle Themen gefunden, solltet Ihr sie nach Wichtigkeit sortieren und Oberbegriffen (z. B. „Events“) zuordnen.

- Ideen: Falls Euch wirklich einmal die Ideen ausgehen, sammelt Vorschläge und Kritik! Fragt in der GSV mal, was die Leute gerade an der Schule ändern wollen, womit sie unzufrieden sind und was sie sich wünschen. Daraus entstehen schnell neue Ideen für Aktionen oder Anträge an die Schulkonferenz

3. Feedback zur SV-Arbeit

Es ist spannend zu wissen, wie die SV-Arbeit bisher bei den Schüler*innen angekommen ist, welche Verbesserungsvorschläge sie haben oder was ihnen völlig fehlt. Aber auch Fragen nach Projektideen für das kommende Schuljahr sind sehr nützlich.



4. Themen bearbeiten

Zu jedem Thema finden sich Interessierte, die sich damit beschäftigen wollen. Diese bilden Teams, die auch über die Sitzung hinaus weiterarbeiten. In den Teams werden Ideen zu Zielen der Arbeitsgruppe und zu ihrer Arbeitsweise gesammelt. Denkt dabei an die Präsentation und Diskussion Eurer Ergebnisse. Trefft gleich bei der ersten Sitzung konkrete Absprachen, an denen Ihr nach der Sitzung weiterarbeiten könnt, und haltet sie in einem Maßnahmenplan fest! Alle Maßnahmenpläne der einzelnen Gruppen werden gesammelt und für alle zugänglich gemacht (z. B. durch Hochladen der Dokumente)

5. Übergabe gestalten

Am Ende Eures SV-Jahrs solltet Ihr reflektieren, was in dieser Zeit gut gelaufen ist und was andere beim nächsten Mal besser machen können. Habt Ihr dann die Wahlen zur neuen SV organisiert, ist es wichtig, dass Ihr Euch mit den anderen, also der neuen SV, darüber austauscht und Euer Wissen weitergebt. So, dass diese hoffentlich nicht dieselben Fehler macht und dort weiterarbeiten kann, wo Ihr aufgehört habt.

6. SV-Sitzungen

Alle Belange der SV-Arbeit sollten auf den regelmäßigen Treffen besprochen werden. Die Sitzungen sollen dem Austausch, der Planung und der Vorbereitung von Konferenzen, wie z. B. der Schulkonferenz etc., dienen. Damit alle motiviert bleiben, muss SV-Arbeit auch Spaß machen. Daher ist es hilfreich, die SV-Sitzungen freundlich und offen zu gestalten und unkomplizierte Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Sitzordnung kann dabei schon Wunder bewirken. Versucht doch mal, eine Sitzung im Stuhlkreis durchzuführen. Dieser ermöglicht, dass sich alle Teilnehmenden gegenseitig wahrnehmen können und die Hemmschwelle, sich zu beteiligen, sinkt. Durch ein bisschen Essen, zum Beispiel Kekse, könnt Ihr die Atmosphäre auf Euren Sitzungen auflockern.

Wenn Ihr vor den Sitzungen von der Schule geschlaucht oder unkonzentriert seid, dann leitet die Sitzungen doch einfach mit einem kleinen WUP – Warm-up-Spiel ein. Kennt Ihr das Problem, dass sich auf Euren Sitzungen immer nur dieselben reden? Versucht es mal mit einer Kartenabfrage, um unkomplizierte Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Konkret heißt das, wenn Ihr beim nächsten Mal wissen wollt, welche Erwartungen die einzelnen Mitglieder an das gemeinsame SV-Jahr haben, oder Projektideen gesucht werden, verteilt einfach mal Zettel und Stifte, auf die alle ihre Ideen erst mal für sich aufschreiben können. Sammelt die Karten ein und diskutiert im Anschluss die Ergebnisse.